

# Bundesausschuss Obst und Gemüse Mitteilungen



**bog**

Nr. 10/2015  
20. Oktober 2015

<b><u>Inhalt:</u></b>	Seite
QS-Fachbeirat beschließt Revisionen für 2016	1
Bundeshaushaltsplan für 2016 im Bundestag	2
„Gartenbau natürlich gesund“	2
Sonderagrarrat zur Marktlage bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen am 7. September 2015 in Brüssel von Demonstrationen begleitet	3
Gespräch im BMEL zur Kirschessigfliege	5
Erntedank und Erntekrone 2015	6
Deutschlands Apfelköniginnen zu Gast im Kanzleramt	7
Jürgen Mertz als Präsident des ZVG in seinem Amt bestätigt	8
Udo Hemmerling Mitglied im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss	8

## **QS-Fachbeirat beschließt Revisionen für 2016**

Am 28. September 2015 tagte in Bonn der QS-Fachbeirat Obst, Gemüse und Kartoffeln. Für den Bundesausschuss Obst und Gemüse waren der Vorsitzende der Fachgruppe Gemüse, Christian Ufen und der Geschäftsführer des Bundesausschusses Obst und Gemüse, Dr. Hans-Dieter Stallknecht mit von der Partie. Die Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen war durch den Vorsitzenden Karl Voges und den Geschäftsführer Dr. Christian Wesseloh dabei. Für die Leitfäden QS und QS-GAP-Erzeugung Obst, Gemüse und Kartoffeln wurden für das Jahr 2016 Klarstellungen und Verbesserungen verabschiedet. So wurde unter anderem im Punkt zur Lagerung von Produkten klargestellt, dass für jede Partie im Lager die Herkunft dokumentiert und nachvollziehbar sein muss. Bezüglich der Methodik der Rückverfolgbarkeit wurde für lose Ware klargestellt, dass die Partie bzw. Losnummer auf der Umverpackung erkenntlich sein muss. Hinsichtlich der Risikoanalyse und dem Risikomanagement für Flächen, wurde diese auf die Verwendung von Substraten, zum Beispiel bei der Champignon- und Topfkräuterproduktion, ausgeweitet. Des Weiteren erfolgte bezüglich des Schädlingsmonitorings bzw. der Schädlingsbekämpfung eine Klarstellung, dass die regelmäßige und systematische Prüfung zu dokumentieren ist.

Die für den Leitfaden Erzeugung relevanten Revisionen werden demnächst auf der QS-Seite im Internet eingestellt werden. Die Revisionen gelten ab dem 1. Januar 2016.

Darüber hinaus wurden weitere Änderungen bei der Prüfsystematik, beim Laborkompetenztest sowie bei den Leitfäden auf der Stufe Großhandel und Lebensmitteleinzelhandel verabschiedet. Beim Laborkompetenztest wurde das Bewertungssystem geändert. Hierbei sollen insbesondere Labore bei wiederholt auftretenden Fehlern in Zukunft verstärkt kontrolliert werden. Darüber hinaus soll der Laborkompetenztest weiterentwickelt werden, insbesondere im Hinblick auf die Zusendung von verdeckten Proben.

Zum QS-System ist zu berichten, dass die QS GmbH über den Wissenschaftsfonds eine Studie zur Mikrobiologie in Auftrag geben wird. Forschungsbedarf besteht hier bei der Risikoorientierung der Probenahme sowie zu Tests zum Wachstum der Mikroorganismen auf dem Produkt. Bei der Nachhaltigkeit berichtet QS über den Stand der Studie zur Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses zur Nachhaltigkeit von der Erzeugung, über den Großhandel bis zum Lebensmitteleinzelhandel. Hier wird eine wissenschaftliche Studie voraussichtlich noch bis zum Ende des Jahres mit einer sogenannten Hotspotanalyse vorgelegt werden. Diese ist dann Grundlage zur Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses zur Nachhaltigkeit in QS von der Erzeugung, über den Großhandel bis hin zum Lebensmitteleinzelhandel. Zum Inspektionsmodul Arbeits- und Sozialbedingungen FIAS berichtet QS, dass die derzeitige Pilotphase ohne größere Probleme läuft. Die Inspektionsergebnisse weisen

dabei einen hohen Erfüllungsgrad auf. Die von QS eingesetzte begleitende Arbeitsgruppe FIAS wird das Pilotvorhaben weiter intensiv begleiten und eventuell erforderlichen Nachbesonderungsbedarf feststellen.

### **Bundshaushaltsplan für 2016 im Bundestag**

In der ersten Sitzungswoche des Deutschen Bundestages nach der Sommerpause wurde der Bundshaushaltsplan für das Haushaltsjahr 2016 beraten. Der Einzelplan 10 des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wurde am 10. September 2015 beraten.

Der Einzelplan 10 des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, so der Bundesausschuss Obst und Gemüse, sieht danach Ausgaben von 5,4915 Milliarden Euro in 2016 vor. Gegenüber dem Jahre 2015 bedeutet dies eine Steigerung von 2,6 Prozent. Im Gegensatz dazu steigt allerdings der Bundshaushalt insgesamt von 2015 auf 2016 um 3,4 Prozent, sodass die Steigerung des BMEL-Haushaltes unterdurchschnittlich ist. Größter Posten bleibt nach wie vor die landwirtschaftliche Sozialpolitik mit 3,736 Milliarden Euro. Hier steigen die Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr um 40 Millionen Euro oder 1,1 Prozent. Der gesundheitliche Verbraucherschutz ist in 2016 mit 148,7 Millionen Euro oder plus 3,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr veranschlagt. Für die Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes stehen im Haushaltsplan 2016 620 Millionen Euro und damit 20 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Darüber hinaus stehen im Sonderrahmenplan für Maßnahmen des präventiven Hochwasserschutzes 100 Millionen Euro. Für Marktordnungs- und Notfallvorsorgemaßnahmen werden 133,6 Millionen Euro eingestellt, für Nachhaltigkeit, Forschung und Innovation 238,8 Millionen Euro.

In einer Bewertung stellt der Bundesausschuss Obst und Gemüse fest, dass die Ausgaben für die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ nach wie vor unzureichend sind. Insbesondere wenn es darum geht, die Landwirtschaft im ländlichen Raum fit zu machen für die Zukunft.

### **„Gartenbau natürlich gesund“**

„Gartenbau natürlich gesund“ – unter diesem Motto stand der Deutsche Gartenbautag 2015 des Zentralverbandes Gartenbau vom 4. bis 5. September 2015 in Brandenburg. Vor der Kulisse des Marienberges am BUGA-Standort Brandenburg an der Havel würdigte der Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Robert Kloos, den Gartenbau als wichtigen Teil der Agrarwirtschaft und warb für eine realitätsbezogene Darstellung des Berufsstandes und seiner Produkte in der Öffentlichkeit. Neben den lebens-

notwendigen Produkten, die der Gartenbau hervorbringe, sei die Branche wichtiger Arbeitgeber und Ausbilder sowie eine stabile wirtschaftliche Größe in den Regionen. Das BMEL setze sich dafür ein, den Verbraucher über die Bedeutung der regionalen Produkte des Gartenbaus aufzuklären.

Die Wertschätzung gärtnerischer Produkte und Dienstleistungen war auch Schwerpunkt der Festrede von ZVG-Präsident Mertz. Die gestartete Imagekampagne für Blumen und Pflanzen bezeichnete Mertz als große Leistung der Branche und wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Dass Partner der gesamten Wertschöpfungskette hinter der Kampagne stehen und sie ideell und finanziell begleiten, sei bemerkenswert. „Die Kampagne kann aber nur langfristig Erfolg haben, wenn sie von der Branche getragen und von den Betrieben gelebt wird“, so Mertz.

Als eines der wichtigsten Zukunftsthemen für den Gartenbau nannte Mertz das Thema Energie und Energieeffizienz. Mertz dankte Staatssekretär Dr. Kloos und den Parlamentariern des Deutschen Bundestages für das Engagement bei der Wiederaufnahme des Bundesprogrammes zur Förderung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft und im Gartenbau im Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE), mahnte aber an, dass die entsprechende Richtlinie möglichst umgehend notifiziert werden müsse, damit anstehende Investitionen zügig umgesetzt werden können. Durch die auch vorgesehene Förderung der Beratung sei ein wichtiges Instrument geschaffen worden, um marktreife Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt ZukunftsInitiative NiedrigEnergieGewächshaus in den Betrieben umsetzen zu können.

Mertz machte bereits bei seiner Begrüßung deutlich, in welchen Händen die Zukunft des Gartenbaus liegt. „Ein Bundesgartenschaujahr ist immer ein Treffen der Elite des deutschen Gartenbaus, ich meine damit ausdrücklich die Teilnehmer des Berufswettbewerbes und damit unsere Junggärtner“, so Mertz.

### **Sonderagrarrat zur Marktlage bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen am 7. September 2015 in Brüssel von Demonstrationen begleitet**

Für den 7. September 2015 hatte der europäische Dachverband der Landwirte und Genossenschaften COPA/COGECA zu einer Demonstration anlässlich der Sondersitzung der Agrarminister in Brüssel aufgerufen. Im Vordergrund stand dabei die Botschaft, die Politik darauf aufmerksam zu machen, dass die landwirtschaftlichen Märkte sich in einer schwierigen Situation befinden. Insbesondere der Milch- und der Schweinefleischsektor sind besonders hart betroffen. Aber auch Obst und Gemüse könnten sich derzeit günstigere Preise Vorstel-

len. Insbesondere durch das Russlandembargo gibt es einen erhöhten Druck auf den Binnenmarkt. COPA/COGECA hat deshalb die Demonstration auch dazu genutzt, Kernbotschaften für den Obst- und Gemüsebau zu transportieren.

In einer detaillierten Analyse stellte COPA/COGECA fest, dass durch das russische Embargo der wichtigste Drittlandsmarkt für Obst und Gemüse weggefallen ist. Dies gilt insbesondere für Äpfel, Kirschen, Erdbeeren, Melonen, Tomaten, Gurken, Paprika, Blumenkohl, Brokkoli und Auberginen. Die größten Exportnationen der EU nach Russland waren Polen, Belgien, Litauen und Spanien bei Obst und bei Gemüse die Niederlande, Litauen und Polen. Durch die Restriktionen von Russland seit dem 7. August 2014 hat der Druck auf den Binnenmarkt natürlich extrem zugenommen. In der mittleren Perspektive ist die Kommission aufgefordert, zum einen Drittlandsmärkte zu öffnen und insbesondere phytosanitäre Handelshemmnisse mit Drittlandsstaaten in bilateralen Vereinbarungen zu beseitigen. Ebenso ist bei der Lebensmittelkette ein europäischer Versuch zu starten, unfaire Handelspraktiken in der Kette abzustellen. Kurzfristig fordern COPA/COGECA eine Vereinfachung in der gemeinsamen Marktorganisation. Unter anderem sollen die Mitgliedstaaten ermächtigt werden, bis zu 50 Prozent der Versicherungsprämien gegen Naturereignisse und Ernteversicherungen leisten zu können. Ebenso sollen die Maßnahmen für Krisenprävention und Krisenmanagement verbessert werden, insbesondere hinsichtlich der maximalen Rücknahmebeträge. Darüber hinaus ist der Verbrauch in der Europäischen Union bei Obst und Gemüse durch eine stärkere Unterstützung von Werbeprogrammen zu forcieren. Ebenso sind die finanziellen Beiträge zum Schulobst- und -gemüseprogramm anzuheben.

Generell kommen COPA und COGECA zu folgenden Forderungen für die gesamte Landwirtschaft:

1. Solidarität mit den von der internationalen Politik getroffenen Landwirten und Erzeugern der EU
2. Die Wahrung einer wirtschaftlich bestandsfähigen Landwirtschaft in allen Regionen der EU.
3. Eine wirtschaftsbasierte gemeinsame Agrarpolitik.
4. EU-Maßnahmen zur Bewältigung der zunehmenden Volatilität auf den Agrarmärkte sowie mittel- und langfristige Maßnahmen.
5. Unterstützung seitens der EU zur Erschließung neuer interner und externer Absatzmärkte sowie verstärkte Absatzförderungsmaßnahmen.
6. Faire Wettbewerbsregeln für Landwirte und Genossenschaften.
7. EU-Maßnahmen zur Wiederherstellung des Gleichgewichts in der Lebensmittelkette und zur Bekämpfung unlauterer Handelspraktiken.

8. Eine bessere Positionierung der Erzeuger auf den Agrarmärkten und faire Preise für Erzeuger.
9. Eine Stärkung von Erzeugerorganisationen wie Genossenschaften, um Landwirten zu helfen, ihre Erzeugnisse besser zu vermarkten und einen besseren Erlös über den Markt zu erwirtschaften.
10. Die Möglichkeit für die Europäische Kommission bei extremer Marktlage Artikel 222 für Erzeugerorganisationen und Genossenschaften zu öffnen.
11. Eine Förderung der Entwicklung von Genossenschaften in mittel- und osteuropäischen Ländern.
12. Ausreichende Mittel für Forschung, Entwicklung und Innovation auch für Genossenschaften.
13. Gezielte Maßnahmen für die am stärksten vom russischen Embargo betroffenen Landwirte und Regionen.
14. Schutz der Verbraucher vor irreführenden und betrügerischen Praktiken.
15. Hilfestellung für Landwirte mit Cash-flow-Problemen durch vorgezogene Auszahlung ihrer Direktzahlungen im Herbst.

### **Gespräch im BMEL zur Kirschessigfliege**

Am 25. September 2015 fand auf Einladung des BMEL eine erneute Runde zur „Bekämpfung der Kirschessigfliege“ statt. Unter Leitung von BMEL-Abteilungsleiter Clemens Neumann diskutierten unter anderem Vertreter der Pflanzenschutzdienste, der Industrie, der Verbände unter Beteiligung des DBV, des DRV, des ZVG und des BOG sowie des Julius Kühn-Institutes und des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit die Ist-Situation und die Strategie für die Folgejahre. Wie wichtig und schwierig eine Bekämpfung der Kirschessigfliege in den kommenden Jahren sein wird, unterstrichen auch die Abgeordneten des Deutschen Bundestages Kordula Kovac und Hermann Färber, die sich stark dafür einsetzen, dass die Schäden durch die Kirschessigfliege für die Obstbauern begrenzt bleiben. Der neue, aus Asien eingeschleppte Schädling, der erstmals in Deutschland 2011 nachgewiesen wurde, hatte 2014 zu größeren Schäden im Stein- und Beerenobst geführt. In 2015 waren aufgrund der Witterungsverhältnisse die Schäden begrenzt. Der Witterungsverlauf war entweder zu heiß, zu feucht oder zu nass, damit sich die Population der Kirschessigfliege hätte aufbauen konnte. Allerdings ist bei günstigen Witterungsbedingungen im nächsten Jahr wieder mit einem massenhaften Auftreten des Schädlings zu rechnen. Deshalb, so der Bundesausschuss Obst und Gemüse, ist es erforderlich, dass 2016 wieder wirksame Pflanzenschutzmittel den Anbauern zur Verfügung stehen. Sofern dies nicht über reguläre Zulassungen kurzfristig erreicht werden kann, sind zumindest die Notfallzulassungen aus dem Jahre 2015 auch wieder für das Jahr 2016 sicherzustellen. Dazu müssen jetzt die Vor-

bereitungen getroffen werden. Darüber hinaus ist aufgrund der extremen Vermehrungsrate des Schädling und zur Vorbeugung von Resistenzen zumindest ein weiterer Wirkstoff in der Palette der Bekämpfungsmöglichkeiten dringend erforderlich. Darüber hinaus, auch hier waren sich alle Beteiligten an dem Gespräch einig, ist die Forschung zu dem Schädling einschließlich seiner Populationsdynamik weiter zu forcieren und ebenso sind praktikable nicht-chemische Bekämpfungsmaßnahmen, zum Beispiel über Lockstoffe, dringend erforderlich.

### **Erntedank und Erntekrone 2015**

Die Erntekrone wurde in diesem Jahr am 30. September 2015 nach einer feierlichen Morgendandacht in der Berliner Gedächtniskirche im Amtssitz des Bundespräsidenten aufgestellt. Die Erntekrone symbolisiert die Leistungen der heimischen Bauernfamilien und schmückt die Begrüßungshalle für die Staatsbesucher bis zu Beginn der Weihnachtszeit.

„Das Erntedankfest ist bei den Bauernfamilien, den Kirchen und in den ländlichen Regionen tief verwurzelt. Es ist nicht nur Ausdruck des Dankes für gute Ernten als Sinnbild für eine gesicherte Lebensmittelversorgung, sondern auch für sichere Lebensumstände. Wir haben zugleich Verpflichtung und Verantwortung, diesen Gedanken angesichts der Krisen in der Welt wieder stärker in den Mittelpunkt zu rücken. Erntedank müssen wir auch stärker in die Städte bringen, um im gesellschaftlichen Dialog gegenseitiges Verständnis zu schaffen. Auch wenn die Bauernfamilien in diesem Jahr nicht in jeder Region die erhoffte Ernte einfahren konnten, so bedeutet Erntedank für uns Bauern Demut, Verantwortung und Dankbarkeit dafür, dass wir in Frieden und Freiheit leben können“, betonte DBV-Präsident Joachim Rukwied in einer kleinen Feier nach der kirchlichen Andacht in der Gedächtniskirche. Rukwied appellierte an die Politik, sich weltweit für sichere Lebensumstände einzusetzen, um Krisen erst gar nicht entstehen zu lassen.

Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt unterstrich in der Gedächtniskirche, dass Erntedank zugleich Dank, Demut und Verantwortung bedeutet. Die Erntekrone drücke Freude und Stolz der in der Landwirtschaft arbeitenden Menschen aus. Die Bauernfamilien würden heute mit ihren modernen Maßnahmen in ihrer Verantwortung für eine nachhaltige Landwirtschaft eine reiche Ernte einfahren, auf die sie stolz sein könnten. „Nachhaltigkeit ist keine Erfindung der städtischen Kultur, sondern der Land- und Forstwirtschaft, die sie im Jahresverlauf praktizieren muss“, betonte Schmidt. Verantwortung bedeute für die Verbraucher mit Lebensmitteln sorgsam umzugehen und nicht zu verschwenden. Schmidt sprach sich erneut für die Einführung des Faches Ernährungskunde aus, um den Jugendlichen land- und ernährungswirtschaftliche Themen näherzubringen. Auch habe er der EU einen Vorschlag unterbreitet, direkte Lebensmittelhilfen für Flüchtlingslager im Nahen Osten zu leisten.

Die diesjährige Erntekrone für das Bundespräsidialamt wurde von den Landfrauen aus dem brandenburgischen Havelland gebunden. „Fast 100 Stunden sind notwendig, um das Kunstwerk fertigzustellen“, erklärte die Präsidentin des Deutschen LandFrauenverbände, Brigitte Scherb. Für sie bedeutet Erntedank „Danken, Denken und Verantwortung übernehmen. Dies beinhaltet aber auch die Erkenntnis und das Wissen, dass die Schöpfung zwar unendliche Kostlichkeiten bereithält, aber auch Grenzen des Wachstums festlegt. Beim Essen wie auch in zahlreichen Bereichen unseres täglichen Lebens sollten wir das Danken nicht vergessen, ebenso aber auch den Mut aufbringen, zu sagen „es ist genug“. Unsere Verantwortung als Bäuerinnen und Bauern ist es, gerade an Erntedank mit dazu beizutragen, dafür ein Bewusstsein zu schaffen“.

Für den Bund der Deutschen Landjugend ist Erntedank so wichtig, weil die jungen Menschen den Wert der Landwirtschaft für die Gesellschaft und die ländlichen Räume kennen. Das gilt für die Landjugend Glinstedt, die in der Gedächtniskirche wie im Bundespräsidialamt mit einem traditionellen Volkstanz auftrat, ebenso wie für die Landjugend in Deutschland. „Traditionspflege, wie heute von der Ortsgruppe der Niedersächsischen Landjugend gezeigt, gehört zu uns. Doch Landjugend macht viel, viel mehr: Wir gestalten Zukunft. In diesem Jahr bewegen wir zum Beispiel mit Wetten das Land und schaffen damit Werte, die in vielen Erntekronen stecken. Denn sie sind für uns nicht nur ein Symbol des Dankes für die Ernte, sondern auch Sinnbild des Anpackens und des Sich-Verantwortlich-Fühlens für andere und die Gemeinschaft“, erklärte die BDL-Bundesvorsitzende Kathrin Funk.

Die morgendliche Andacht in der mit Erntedankgaben reich geschmückten Gedächtniskirche wurde gestaltet vom Propst der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Dr. Christian Stäblein, und dem örtlichen Pfarrer Martin Germer.

### **Deutschlands Apfelköniginnen zu Gast im Kanzleramt**

Bundeskanzlerin Angela Merkel begrüßte am 7. Oktober 2015 Apfel- und Blütenköniginnen aus sieben verschiedenen deutschen Anbauregionen. Die Regentinnen erschienen in den traditionellen Trachten ihrer Heimatländer. Als besonderes Gastgeschenk hatten sie Präsentkörbe mit einer Auswahl der besten heimischen Apfelsorten im Gepäck. Die Übergabe fand vor dem Kabinettsaal des Bundeskanzleramts statt. Angela Merkel erhielt einen Präsentkorb mit ihrer Lieblingsapfelsorte, dem feinsäuerlichen Boskoop. Auch die anderen Kabinettsmitglieder wurden mit den gesunden Früchten versorgt.

Die Körbe enthielten fünf verschiedene Sorten: Neben dem Roten Boskoop waren dies Elstar, Jonagold, Jonagored und Holsteiner Cox. Der Rote Boskoop hat eine ausgeprägte Säure

und festes Fruchtfleisch und ist daher perfekt zum Backen und Kochen geeignet. Elstar ist der perfekte Tafelapfel, Holsteiner Cox schmeckt besonders gut als Brat- und Backapfel und Jonagored und -gold sind die perfekten Allrounder. Allen gemeinsam sind die vielen wertvollen Inhaltsstoffe und dank modernster Lagertechnik, kann man Äpfel das ganze Jahr über genießen.

Kurze Wege, Top-Frische, hohe Erzeugungsstandards: gute Gründe für Äpfel aus Deutschland. Die Übergabe im Kanzleramt findet bereits seit 1976 statt. Sie wird von den verschiedenen deutschen Erzeugerorganisationen initiiert. Anlass ist auch in diesem Jahr der Beginn der Erntesaison in Deutschland. Die Apfelköniginnen werden traditionell von den einzelnen Landesverbänden gewählt. Gesche Wick vertrat das Alte Land, Jennifer Kreinacker repräsentierte Baden-Württemberg, Luisa Heinrich Mecklenburg-Vorpommern, Kathleen Goldammer war für den Freistaat Sachsen, Ilona Lubaschewski für Nordrhein-Westfalen und Katharina Steenbock für Schleswig-Holstein dabei.

### **Jürgen Mertz als Präsident des ZVG in seinem Amt bestätigt**

Mit einem einstimmigen Ergebnis bestätigte die Mitgliederversammlung Jürgen Mertz am 5. September 2015 in seinem Amt als Präsident des Zentralverbandes Gartenbau.

Mertz bedankte sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Gerne werde er die Aufgabe weiterhin annehmen.

Mertz ist seit September 2012 Präsident des ZVG. Für den Bundesausschuss Obst und Gemüse, in dem Präsident Mertz sich als Mitglied ebenso engagiert einbringt, gratulierte der Vorsitzende des Bundesausschusses Obst und Gemüse, Jens Stechmann.

### **Udo Hemmerling Mitglied im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss**

Der stellvertretende Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes und Mitglied im Bundesausschuss Obst und Gemüse, Udo Hemmerling, wurde von der Bundesregierung für eine fünfjährige Amtsperiode mit Wirkung ab dem 20. September 2015 als neues Mitglied im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss nominiert. Udo Hemmerling folgt auf Adalbert Kienle, der seit 1993 als Vertreter der Landwirtschaft Mitglied im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss war.

Der Bundesausschuss Obst und Gemüse gratuliert Hemmerling zu seinem wichtigen Amt im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss.